

schleift; auch er trug einen blechernen Harnisch, mit der Aufschrift: Robert Damour, traître de l'empereur. Hierauf wurde das Todesurteil durch den Strick an ihm vollzogen und sein Leichnam auf's neue bis zum Vogteigerichte geschleift.

Der Sohn Damours, welcher der Beteiligung an dem Komplote überführt war, mußte an einen Pfahl gebunden, der Hinrichtung seines Vaters beiwohnen. Dann wurde er mit Ruten gestrichen und des Landes verwiesen. Das gleiche Los traf auch seine Mutter, sowie zwei Bürger der Stadt, Lapagrade und Beaufort, weil sie der Lesung eines Briefes des Grafen Belle-Isle beigewohnt, ohne der zuständigen Behörde Anzeige davon zu erstatten.

Das ist in kurzen Umrissen der Verlauf und der Abschluß der sogenannten Pulververschwörung, oder vielmehr das ist, was man davon entdecken konnte. Da mehrere der Verschwörer sich den Nachstellungen der Justiz durch die Flucht oder den Tod entzogen, und da überdies Belle-Isle und seine Spießgesellen den feilen Schurken, die sie zur Ausführung ihrer teuflischen Pläne gebrauchten, nur das Allernotwendigste mitteilten, so war es kaum möglich, dem Komplote auf den Grund zu kommen.

Aus dem Bekannten geht indessen schon klar genug hervor, daß Frankreich bereits mehrere Jahre vor dem Tode König August's II. von Polen den Krieg wollte, und daß es nur einen Vorwand suchte, um den Kampf in vorteilhafter Weise zu beginnen, nämlich anlässlich eines Ereignisses, wo die Interessen der Seemächte (Englands und Hollands) außer Spiel waren.

Höchst befremdlich ist es aber, daß der intellektuelle Urheber dieser abscheulichen Verschwörung völlig unbestraft blieb. „Wie ist es möglich“, ruft mit Recht ein Zeitgenosse aus, „daß unter dem Ministerium des friedliebenden und gerechten Kardinals Fleury die Entdeckung eines so fluchwürdigen Anschlages nicht einmal einen Schein von Unquade, geschweige denn eine wirkliche Bestrafung für die dabei beteiligten französischen Offiziere zur Folge hatte!“

Im Gegenteil, Belle-Isle stieg immer höher in der Gunst seines Königs, Ludwigs XV. Als der Krieg zwischen Frankreich und dem Kaiser anlässlich der polnischen Thronfolge wirklich ausbrach, erhielt er den Oberbefehl der Moselarmee, erstürmte die Städte Trier und Trarbach und that sich bei der Belagerung von Philippsburg hervor, worauf er hauptsächlich den Frieden von Wien (1735) herbeiführte, durch den Frankreich die Anwartschaft auf die Herzogtümer Lothringen und Bar erhielt. Um ihn für seine wichtigen Dienste zu belohnen, ernannte ihn der König zum Gouverneur von Metz und der drei lothringischen Bistümer.*) Im J. 1741 erhielt er sogar den Marschallsstab und 1748 den Herzogstitel. Einige Jahre später wurde er zum Kriegsminister ernannt; er starb zu Paris am 26. Januar 1761.

*) Metz, Toul und Verdun.

